

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite:
außer den Sonntags- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 55 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Zu Juliand:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 5. 25.
Im Anstalt:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaussen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Fr. V. Giefelberg 1,
L. Lang & Co., Ann. Exp.
Sada 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelk,
Stubenbastei 2, Rottner &
Co., 1. Sternengasse 13,
B. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Gumburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Paracette kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 8 kr., das
3. Mal 9 kr., 2. Mal, 3. Mal, 4. Mal
Stempelgebühr 40 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Krier); in Szasz-Been bei Herrn Adolf Denksel, Kaufmann, in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burgetzgasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 223.

Hermannstadt, Samstag am 23. September 1876

90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. September.

Der Ministerpräsident Koloman Tisza ist am 20. d. von Buda-pest mit dem Frühzug nach Wien abgereist; sein dortiger Aufenthalt dürfte einige Tage dauern, da, wie die „Pester Corr.“ vernimmt, unter dem Vorsitz Sr. Majestät gemeinsame Minister-Conferenzen abgehalten werden, deren Gegenstand der Zoll- und Handelsvertrag und die Bank-Angelegenheiten bilden werden.

Das Justizministerium hat die Staatsanwaltschaft angewiesen, die gegen Herrn Leo Frankel eingeleitete Untersuchung ganz einzustellen, da die französische Regierung sich nicht veranlaßt sah, der Aufforderung der ungarischen Regierung entsprechend, die auf die Theilnahme Frankel's an der Commune bezüglichen Beweisen einzusenden.

In Angelegenheit der Verhaftung Miletics' wird die Regierung, wie „Ellenör“ meldet, in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Vorlage unterbreiten, ohne erst eine Interpellation abzuwarten.

Ueber die Wiener Verhandlungen erhält die „Bud. Corr.“ unterm 20. d. folgendes Telegramm: Die beiderseitigen Finanzminister conferiren jetzt miteinander einzeln. Im österreichischen Handelsministerium wird über die Zollanfrage der Post „unrichtige Baumwollstoffe“ verhandelt, im Finanzministerium aber werden jene Gesegenswürfe besprochen, welche betrefen die Reform der indirecten Steuern noch in der heutigen Herbstsession gleichzeitig mit den übrigen Ausgleichsvorlagen den beiden Legislaturen vorgelegt werden sollen. Diese Verhandlungen, welche sich auf die Textur der Gesegenswürfe beziehen, gehen langsam von statten und dürfen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Von morgen an beginnen parallel auch die gemeinsamen Ministerconferenzen der acht Minister über die endgültige Feststellung des Aktionsprogramms. Ein Provisorium ist keinesfalls in Aussicht genommen. In allen competenten Kreisen ist man der bestimmten Ansicht, daß die beiderseitigen Legislaturen die Ausgleichsfrage, nachdem von einer Special-Debatte man die Rede sein kann, in längstens 4 Wochen erledigen werden. Betreffs der Bankfrage werden die beiden Regierungen jetzt jedenfalls einen endgültigen Beschluß fassen.

Die „Ostdeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Probst Drankowski, welcher von der Regierung vor einigen Monaten zum Probst in Luttom ernannt wurde, ist in Folge eines directen Auftrages aus Rom durch den Dean Gebanowski am 17. September in sein neues Amt kirchlich eingeführt worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ trägt ihr Scherflein zur Discreditation des von der „France“ veröffentlichten geheimen Vertrages zwischen Rußland und Deutschland bei, indem sie schreibt: „Wir begnügen uns, was die Charakteristik des Schriftstücks anbelangt, mit dem Hinweis auf die seinerzeit vom Fürsten Bismarck gethane Aeußerung, wonach Deutschland die letzte Macht sei, deren Frieden durch die Wirren im Oriente bedroht werde. Ferner möchte auf den Widerspruch aufmerksam zu machen sein, der darin liegt, daß Graf Adlerberg seine Unterfertigung unter ein Document gesetzt hätte, das auf einem Dienstbogen der ersten Abtheilung der kaiserlich russischen Geheimkanzlei ausgefertigt worden sein soll, da der Chef dieser Abtheilung der Geheimrath und Staatssecretär Tanajeff ist, während Graf Adlerberg niemals eine im engeren Sinne des Wortes politische Stellung beim Kaiser Alexander bekleidet hat.“ Man kann sich nach alledem nur dem Wunsche der „Rölnischen Zeitung“ anschließen, daß der „Reichsanzeiger“ oder die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ den Mund öffnen mögen.

Wie man der „Independance Belge“ aus Paris telegraphisch meldet, hätte Fürst Drloff dem Duc Decazes erklärt, die Proclamation Milan's zum König von Serbien hätte am Hofe zu Viodia große Unzufriedenheit erregt. Drloff sagte hinzu, Rußland fange an, die Geduld zu verlieren wegen des Mißbrauches, den Serbien von seiner Protection mache.

Die Garantiemächte erwirkten Montenegro's Zustimmung zur Waffenruhe, deren Verlängerung betrieben wird, da Ausichten zu einer Verständigung vorhanden sind. Die Mächte verhandeln lebhaft über die Modification der türkischen Friedensbedingungen. — Die Nachricht, Graf Andraffy sei mit der Ausarbeitung von Friedensvorschlügen beauftragt, wird demontirt.

Lord Lyons und Sadyf Pascha conferirten am 20. d. mit Duc Decazes. Lyons suchte den französischen Minister des Aeußern für das englische Programm im Gegenseitigen zu dem russischen zu gewinnen. Sadyf Pascha sprach den Wunsch aus, daß die serbische Frage von der Reformfrage getrennt werde. Fürst Hohenlohe begibt sich am 25. d. abermals auf Urlaub, inzwischen besucht derselbe täglich den Duc Decazes.

In diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland mache von der Annahme des Antrages auf formelle Erklärung der Waffenruhe seitens der Pforte keine weitere Mitwirkung an der Friedensmediation abhängig.

Die Pforte erklärte, ohne eine Garantie für die Sistirung jedes Fremden-Zugangs nach Serbien, den Waffenstillstand in bindender Form nicht bewilligen zu können.

An die Vertreter der Pforte im Auslande ist folgende amtliche Mittheilung abgegangen:

Die kaiserliche Regierung hat in der Absicht, bis zu den äußersten Grenzen die Sorgfalt darzutun, mit der sie von Anfang an bestritt gewesen ist, die Dinge in der Bulgarei in vollste Klarheit zu setzen, und um jeden Schatten eines Zweifels an der Wahrheit ihrer Informationen zu beseitigen, den Zweck gehabt, eine Commission unter der Leitung des Fürsten Baring in Bulgarien durch eine neue Commission vornehmlich zu bilden. Der Vorfall in dieser Commission ist dem früheren Handelsminister Sadullah Bey übertragen und gehören derselben außer Mitgliedern aus Griechen in der Bulgarei und Armenier als Mitglieder an. Die Commission hat sich bereits nach Adria-nopel begeben. Dieselbe bietet für die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit ihres Verfahrens alle nur gewünschten Bürgschaften; alle Schuldigen werden sofort an Ort und Stelle streng bestraft werden.

Ein Supplement-Blatt der amtlichen „Gazette“ veröffentlicht den Bericht des Botschafts-Secretärs Baring über die bulgarischen Greuelthaten; der ausführliche Bericht stellt zunächst die Entstehung und den Verlauf der Aufstandsbeziehung dar und zählt dann einzelne Fälle vorgeworfener Greuelthaten auf. Das Belegstücken Elliot's erklärt die laut gewordene Entrüstung für sehr berechtigt, obgleich die Journale in einzelnen Fällen sehr übertriebene Schilderungen abgaben. — Die Schilderung Baring's vom Bataker Blutbade, wo allein 5000 Menschen getödtet wurden, übertrifft alles bisher Bekannte. Baring verlangt exemplarische Bestrafung Mohamed Agas und Ahmed Agas, welche für dieses Blutbade verantwortlich seien, während die Regierung dem Ahmed Aga noch den Medschidje-Orden verleiht. — Baring hält die strengsten Maßregeln und unparteiische Justiz zur Herstellung der Ruhe für unerlässlich.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Ueber die Stellung der Russen in der serbischen Armee schreibt man der „Rölnischen Zeitung“ aus Belgrad vom 12. d. M. folgendes:

Der Zuzug der russischen Verbündeten wird von Tag zu Tag stärker. In einer einzigen Nacht kamen hier 400 Officiere und Kosaken an. Man greift eher zu niedrig als zu hoch, wenn man die Zahl der sich bereits bei der Armee befindenden Russen auf mehr als 2000 angibt. Die Leute haben Alle viel Geld, und Officiere wie Unterofficiere und Gemeine sind geradezu glänzend ausgestattet. Jetzt darf ein serbischer Officier in seinem eigenen Lande kaum noch den Mund öffnen, ohne vorher dazu die Erlaubniß der hohen Russen einzuholen. Draußen im Felde vollends haben die Serben gar nichts mehr zu sagen. Man theilt ihnen das mit, was man gerade für gut befindet, im Uebrigen aber — nicht mucken! Alles hat seinen guten Grund; von serbischen Officieren sind etwa zehn bis zwölf im Ganzen getödtet und verwundet worden, von den Russen über zehnmal so viel. Das Verhältnis der beiden Officier-corps ist, wie schon gesagt, ein äußerst scharfes. Die Russen verfahren höchstens mit den Officieren der serbischen Artillerie, mit einem Infanteristen dagegen nie. Unter den Russen selbst kommen jedoch ebenfalls Reiteren und öfter Beweise von größtem Ungehörig vor. Neulich griff sich ein Unterofficier, er wurde gebunden in die Citadelle abgeführt, jedoch bald wieder entlassen. Ein Transport Russen kam mit dem Donaudampfer von Doffa nach Belgrad. Auf demselben Schiffe befanden sich gleichzeitig Freiwillige der türkischen Armee. Die Russen wollten nun um jeden Preis die Türken ins Wasser werfen, und nur die Drohung, daß österreichisches Militär einschreiten, sie verhaften und von der Weiterfahrt ausschließen würde, schreckte sie von diesem Vorhaben ab. Die Stimmung der Russen war jedoch einmal eine so kriegerische, daß sie es nicht über sich gewannen konnten, ihren Kampfesmut zu zähmen. Da es ihnen jedoch streng verboten worden war, sich mit den Türken zu raufen, so schickte man sie nach Belgrad, wo sie unter Aufsicht der russischen Officiere ergötzt haben sollen.

Dem Standard wird von seinem Belgrader Special-Correspondenten unterm 17. d. M. telegraphirt: „Es ist about nichts Wahres an dem Bericht von einem großen serbischen Sieg an der Morawa. Er wurde von einem mehr eifrigen als discreten Beamten des Pressbureaus fabricirt. Es hat während der ganzen Woche amten des Pressbureaus fabricirt. Es hat während der ganzen Woche keine Bewegung von Bedeutung an der Morawa stattgefunden. Die Nachrichten von der Drina lauten schlecht. Die dortige Armee hat sich durch Abwendung von Verstärkungen an Tchernojeff geschwächt, nach dieser Seite der Drina zurückgezogen, und zwar ohne Schwertreich, nachdem sich ihre Verhängerungen und Redouten demolirt. Die Hioskopol ist in Belgrad noch nicht bekannt geworden, aber man kann sich auf deren vollkommene Genauigkeit verlassen. Die serbische Regierung setzt ihre Vorbereitungen für einen Winterfeldzug fort. In Paris sind 25,000 Jute, jedes für 5 Mann, bestellt, und in Berlin 60,000 Berdan-Gewehre gekauft worden. Die Russen-Einwanderung dauert fort. Siebenhundert sind während der letzten zwei Tage angekommen, und auf fünftausend geschätzt.“

Ueber die militärische Situation, wie die eintretende Waffenruhe sie auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatze vorfindet, schreibt man der „P. C.“:

Mulhtar Paschas Hauptquartier befindet sich in Kloub. Seine Armee lagert in gut verthanzten Stellungen bei Zaskop. Er ist factisch

Sofort setzte sie sich an den Schreibtisch und schrieb ihrem Neffen lang und ausführlich.

„Ich wohne jetzt in Deiner Villa,“ schrieb sie unter Anderem, „und freue mich, daß ich Dein liebevolles Anerbieten angenommen habe. Wie herrlich ist es doch im Walde! Drei Wochen weile ich schon hier und noch ist mir die Zeit nicht lang geworden. Das wundert Dich, nicht wahr? Du begreifst nicht, wie ich es allein so lange in Deiner Einsiedelstube aushalten kann. Allein! Ha, ha! Du weißt wohl, mein Junge, den Gang zur Einsamkeit hast Du nicht von Deiner Tante geerbt! Die Käthe ist bei mir, ja, ihretwegen zog ich allein hieher. Nach der Weisheit mit dem Baumeister — sie ist Dir ja noch bekannt, — den sie ausschlug, wurde dies arme Kind blaß und elend. Ein tiefer Gram schien an ihrem Herzen zu nagen, vielleicht eine hoffnungslose Liebe. Doch ich verlorge Dich schon wieder mit Liebesgeschichten, wofür Du nun einmal kein Sinn hast. Du darfst mir das nicht übel nehmen, die Käthe liebe ich wie mein eigenes Kind und von seinen Kindern erzählt man stets am liebsten, ihre Nummer hat mir viel Herzleid gemacht.“

Nachdem die Präsidentin noch vielerlei gleichgiltige Dinge berichtet hatte, siegelte sie den Brief und schickte ihn sogleich fort. Käthchen erfuhr gar nichts davon, die alte Dame vermißte ängstlich jedes Wort von ihrem Neffen; als ob das junge Mädchen nicht immer an ihn dachte!

Wenige Tage, nachdem der Brief abgehakt war, besand sich Käthchen allein in dem Zimmer, das sie bei ihrer Ankunft zuerst betreten. Sie saß in der offenen Fenstelhöhle und blickte gedankenlos in den Park, für dessen wunderbare Schönheit sie heute kein Auge hatte. Weit in die Ferne schweiften ihre Gedanken, bei ihm weilten sie, bei ihm, den sie vergessen sollte und doch nicht vergessen konnte.

Der Tag neigte sich langsam zu Ende.

Die Schatten der Bäume in dem Parke wurden länger und länger, dunkler erschien das dicke Gebüsch. Nur die grünen Bergkluppen, welche man über die Bäume hervorblitzen sah, erglänzten noch in dem vollen goldnen Lichte der Abendsonne.

Fenilleton.

Ein Befehlter.

Novelle von E. v. Rohden.
(Schluß.)

Drei Wochen weilten jetzt die Beiden in dieser tiefen Abgeschiedenheit und dachten nicht an eine Rückkehr. Die Freude, Käthchen von Neuem frisch aufblühen zu sehen, fesselte die alte Dame diesmal länger, als sie es sonst auszuhalten pflegte, und Käthchen mochte gar nicht daran denken, von hier fort zu gehen, wenigstens schob sie den Zeitpunkt so weit als möglich hinaus. Die Waldluft hatte in der That Wunder an ihr verübt, sie sah gar nicht mehr blaß und leidend aus; zwar der alte Muthwille wollte noch immer nicht wiederkehren, er hatte einem sinnigen Ernste Platz gemacht; aber die Präsidentin sagte sich tröstend, daß auch die Heiterkeit nicht für lange Zeit geschwunden sein werde. „Sie ist so jung noch,“ sprach sie für sich, „sie wird es überwinden. In ihren Jahren kann man noch vergessen, die erste Liebe ist keine ewige Liebe. Ludwig, Ludwig! warum hast Du so ein hartes Herz!“ seufzte sie tief auf. „Welches Glück konntest Du geben und empfangen!“

Bei dem Gedanken an ihn fiel ihr plötzlich ein, daß sie ihm noch nicht einmal geschrieben. Zweimal hatte sie Briefe von ihm erhalten, aber unbeantwortet hatte sie dieselben bei Seite gelegt. Sie gröhlte ihm noch, sie konnte ihm das Unheil nicht vergeben, das er wider seinen Willen angeschlossen. Jetzt, da Käthchen's Lebensmuth zurückkehren schien, fing auch wieder in ihrem Herzen eine Stimme an für ihn zu sprechen. „Der arme Junge,“ sprach sie, „im Grunde kann er nicht einmal dafür, daß es so gekommen ist. Niemand hat er weiter, als dich in der Welt und du, seine alte Tante, kümmerst dich nicht um ihn!“

er!
Nur
fl. 2.
Lose.
0.000!
Wien, 1.
Woltzelle 13.

den
ale in Folge

mit einer In-
s. Berlin.

schmidt.

if's,
i
feinstes
Fabricat
gend.
per Stück.
parat zur Ver-
endet
631) 2
Pest,
aren.
S,
Milch.
marke.
ritas“ ist keine
sondern eine mitch-
fähigkeit, welche die
unveränderliche
weise Haare zu ver-
h. allmählig u. zwar
ningstens vierzehn
Farbe wieder zu
elche sie ursprünglich
„Puritas“ ent-
nen Hartstoff. Man
Haar nach Belieben
er wachsen, man kann
s überzogenen Rissen
und Dampfäder ge-
man wird keine
Farbe merken, be in
as“ färbt nicht,
verjüngt und zwar
r, wie die Haare
fl. (bei Verordnungen
schonahme zu beziehen
bup. in Wien.
abürge:n
er, Kaufmann.
Apoteker.
mann.
y. [99] 23-25
chung und Nach-
geben, genau auf
und Kapitelverlauf
da unter dem Titel
schonungen ersiehen.

inen
be Maschine, die
[471] 23-33

Grenzbahnen,
erigkeit, deren
die Frage der
meritorischen
die ungarische
zeit überhaupt
nicht möglich
aus 34 einer
angern, welche
vielleicht auch
ut haben. Es
jahr die Frage
Regierung mit
eine diesfalls
neinend beant-
er ungarischen
terung des in
erwünscht accep-
ung könne die
er beantragen.
g dieser Ange-
werden.
ritten Meetings
insisterium. Ein
die Richtung
cht werden —
von 120 000
Bauweiser 318,
behalten.
en bringt die
welche erzählt,
zwei Schichten
Zuschritt sagt,
Trugschlüssen
sen der hiesigen
mmlungsort der
wurden Patten-
bestimmte Zahl der
Türken getödtet.
Sein Bericht
Aufstandes in
eden Schuldigen
n empfing heute
chatter, Grafen
berreichte, wobei
de Versicherungen
eine Mittheilung
bergab sich aus
die Pforte zu
Die Halogungs-
regung der Ge-
wand eine Ver-
lesung temporär
nliche Flugge
begünstigt werden.
erst dann mit
Bereitswilligkeit
reter der Groß-
bedingte Annahme
drohend.

3. Großau, 4. Rinnar (sämmliche vier mit dem Amtssitze in Gr-
mansstadt), 5. Ledfisch mit dem Amtssitze in Ledfisch, 6. Ruffmarkt
mit dem Amtssitze in Ruffmarkt, 7. Wühlbach mit dem Amtssitze in
Wühlbach. Außerdem zählt der Comitat noch die beiden Städte mit
regelmäßigem Magistrat: Pannmannstadt und Wühlbach.
Zweiter wurde auf die Aufforderung des Ministers hin der Beamten-
Personalstand des Comitats — natürlich auch nur provisorisch —
festgestellt. Die sogenannten Contrabandisten des Comitats wären
unter Andern: 1 Vicegupan, 1 Dornodar, 3 Vicenoiare, 1 Fiscal,
1 Oberbuchhalter, 1 Buchhalter, 1 Comitassoberarzt, 1 Comitass-
Wandarzt, 1 Jangentur, 1 Joster, 1 Archivar, 1 Protokollist, 1 Expedits-
leiter, 4 Kanzlisten, 5 Diarissen à 80 kr. u. s. w.; das Waisenamt
würde bestehen aus: 1 Amtsvorstand, 2 Besigern, 1 Waisenwarter,
1 Vicenoiar, 2 Kanzlisten; die Cassa aus 1 Cassier und 1 Controleur.
Die äußeren Bediensteten des Comitats sind: 7 Stublräcker und
ein Stublräckerknecht (für den Rinnarer Bezirk); 4 Bezirksärzte,
2 Bezirkswundärzte, 2 Wägenmeister, Stublräckerknechte u. s. w.
Auch ein Statut über den Wirkungsbereich dieser Aemter wurde fest-
gestellt, desgleichen ein Statut über den ständigen Comitass-
Ausschuß, der aus vierzig Mitgliedern bestehen soll.
Die vom Herrn Vicegupan zur Sprache gebrachte Wappens-
frage wurde in der Weise erledigt, daß das neue Comitasswappen unter
ihmlicher Berücksichtigung der Wappen der 4 mit einander zum Pannmann-
städter Comitate verknüpften Jurisdictionen zusammen zu stellen, die
Durchführung aber der Exequie zu überlassen sei.
— (Zu belegen) ist ein erledigter Platz aus der Stiftung vom
Erdgraben der IX. Kaiserin für die Militär-Bezirke mit dem
Genuße jährlicher 25 fl. für Waisen der in den Jahren 1848, 1849
und 1859 gestorbenen Officiere. Gesuche sind bis 20. October 1. J. in
die Wege des Magistrats an das k. k. Ergänzungs-Bezirke-Commando des
31. Inf.-Regts. einzubringen.
— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.)
Sonntag den 24. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr Stadt-
prediger Brucksch; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger
Kisch.
— Am 25. d. M. 9 Uhr Vormittags werden in der Wühlbacher
Forstamts-Kanzlei die Salzburger Bäder vom 1. Januar 1877
bis 31. December 1882 licitationsweise verpachtet. Ausrufspreis: 800 fl.,
Badium: 10 Hct.
— Eine silberne Ankeruhr mit einfachem Deckel ist durch einen
unbekannten Thäter aus einer Wohnung gestohlen worden.
— (Eindurchstichdiebstahl.) Die Effecten, welche dem gestern
erwähnten Sektler abgenommen wurden, rührten, wie nachträglich ermittelt
wurde, von einem Einbruchdiebstahle her, den der verhaftete Einbrecher
vorgestern 10 Uhr Vormittags in der Orsoopa verübt hatte.
— Einem hiesigen Kriemlermeister stahl dessen Magd einen noch
nicht ganz fertigen Kezerbüchel. Die Diebin ist dem Gerichte eingeliefert
worden.
— Dasselbe widerfuhr einer anderen Magd, welche aus der Geld-
lade, in welcher der auf einige Minuten im Nebenlocale beschäftigte
Gemeinmann den Schlüssel hatte stecken lassen, einen Betrag von mehr
als 100 fl. stahl. Das von der Diebin verstreute Geld ist bis noch nicht
aufgefunden worden.
— In Klausenburg erbrachen Diebe die Wohnung des
Advocaten Bartalics und nahen 198 fl. Die Dienstmagd im Neben-
zimmer hörte Geräusch und schlug Alarm; als jedoch die Hausleute herbei-
eilen, hatten die Diebe mit ihrem Raube bereits durchs Fenster die
Flucht ergriffen.
— Die Klausenburger Stadtpräsidenten hat dem Schwiegersohne
des verstorbenen Grafen Emerich Miklo, Graf Paul Teleki, eine Beliebs-
Adresse überreichen lassen.
— Die Aenderwanden des Grafen Miklo haben dem Bürgermeister
von Klausenburg ihren Dank für die vorsehende Theilnahme der Wohl-
thätigkeit amtl. des Trauerfalles, der die Familie des Verstorbenen be-
troffen, ausgesprochen.
— Graf Miklo hat vor seinem Ableben verfügt, daß seine irdischen
Ueberreste auf dem Friedhofe beizusetzen und nicht in der Capelle gelassen
werden sollen.
— (Miklo'stiftungen.) Der Verwaltungsrath des sieben-
bürgischen reformirten Kirchendistricts hielt am 17. d. eine feierliche
Sitzung, in welcher zwei bei ihm deponirt gewesene Stiftungsbezüge des
verewigten Grafen Emerich Miklo eröffnet wurden. In der einen,
vom Testator eigenhändig geschriebenen Urkunde werden dem Sep-
szentgyörgyer ref. Gymnasium fünf Stück Pfandbriefe
der ungar. Bodencredit-Anstalt im Gesamt-Nominalwerth von 10000
Gulden vermerkt (welches Capital der Erblasser von seinen zurück-
gelassenen Minister-Bezügeln und Abgeordneten-Däten angesetzt zu ha-
ben erklärt), und zwar in der Weise, daß von der einen Hälfte dieser
mit 5 1/2 Percent verzinsten Pfandbriefe die fünfprocentigen zum ein-
halbjährlich dem Gymnasium auszufolgt werden; das überschüssige 1/2
Percent aber, sowie die 5 1/2 Percent Zinsen der zweiten Hälfte der
Pfandbriefe sind zum Einkauf neuer Pfandbriefe zu verwenden u. d. zum
Capital zu schlagen, dessen Zinsen in obiger Weise fortzumunipul-
tiren sind, bis dasselbe 100000 fl. erreicht haben wird. Von diesem
ganzen Capital fallen dann die 5 1/2 Procent Zinsen dem Gymnasium zu,
aus dem überschüssigen 1/2 Percent aber ist durch Capitalisirung ein
Nebenfond bis zur Höhe von 100000 fl. zu gründen, von welchem
die 4 1/2 Procent Zinsen zur Verhütung der Anstalt, die überschüssigen Zin-
sen aber wieder zur Bildung eines Nebenfonds zu verwenden sind.
Sollte im Laufe der Zeiten das Sepsi-Szentgyörgyer Gymnasium zu
existiren aufhören, so ist die Stiftung als Gründungsfond eines in
Sepsi-Szentgyörgy zu errichtenden „Szeffer Waisenhaus" zu
verwenden, dessen oberster Leiter der jeweilige Curator des sieben-
bürg. ref. Kirchendistricts zu sein hat. — Die zweite Stiftung betrifft
eine Schuld der Miklo'schen ref. Kirchengemeinde von 6000 fl. an
den Erblasser, in dessen Rechte bezüglich dieser Schuld die Domestical-
casse des siebenbürg. ref. Kirchendistricts mit der Bestimmung ein-
gesetzt wird, daß die Hälfte der Zinsen des im Jahre 1881 von der
Gemeinde zurückzahlenden Capitals zur Unterstützung armer Kircheng-
gemeinden, Schuln oder Seelsorger zu dienen hat, die andere Hälfte
aber zu einem Nebenfond zu capitalisiren ist, in der Weise, daß von
jedem auf 1000 fl. angewandten Capitalsbetrag die eine Hälfte der
Zinsen für oerwähnte Unterstützungszwecke zu dienen hat, die andere
zum Capital geschlagen wird.
— (Aus dem Maros-Basarhelyer Honved-Lager)
erhält die „Bud. Corr.“ über die jetzt dort stattfindenden Honved-Mandör
folgenden eingehenden Bericht:
An den diesjährigen größeren Waffenübungen des k. ungarischen
VI. Siedenbürger Honved-Districts nehmen folgende Honved-Truppen
theil, u. zwar das 21., 22., 23., 24., 26. und 27. Honved-Bataillon,
ferner die 1. und 2. Escadron des 9. Honved-Hufaren-Regiments, die
alle vom 21. August bis 23. September d. J. in Maros-Basarhely
concentrirt und während dieser Zeit mit Ausnahme einer Escadron in
dem dortigen Honved-Barackenlager untergebracht sind. Die Mandör
leitet Oberst B. Ghyecz, die im Lager concentrirten Truppen be-
schließen die Honved-Donatze Josef Szabo und Friedrich Rangszus
der Oberstleutnant Johann Szabo. Bei den einzelnen Übungen werden die
Truppen in verschiedene Geschwader eingetheilt, auch von anderen
Officieren befehligt. Besonders beachtenswerth ist es, daß die zu den er-

wählten Truppen-Abtheilungen einberufenen Urlauber mit erforderlicher
Päntlichkeit eingerückt sind und der Gesundheitszustand bisher ein sehr be-
friedigender war. Bei der Umrüstung der heutigen Honved-Mandör
muß in Betracht gezogen werden, daß die bisherigen ganz anderer Natur,
als die der gemeinsamen Armee sind; denn während die Truppen der
gemeinsamen Armee nach den schon im Frühjahr beginnenden Einzöbungen
concentrirt werden, müssen die Honved-Truppen in Folge der besondern
Organisations-Verhältnisse gleich nach Einberufung zu den Bataillonen
ihre Concentrirungsmärsche antreten und alle Übungen während ihres
aufenthaltes im Lager durchzuführen.
In Folge dessen können die größeren Mandör immer erst später,
diesmal am 11. September, beginnen; dieselben haben folgende Sup-
position zur Grundlage:
Die durch die Engpässe „Tuzsa“ und „Tömös“ vordringende Heeres-
abtheilung (A) hat am 10. d. M. mit der einen Heereshälfte Sächsisch-
Heen und mit der andern Schäßburg erreicht. Nachdem der Befehlshaber
der erwählten feindlichen Heeresabtheilung seine weiteren Verfügungen
von der Vereinigung mit den im Rückfalle-Theile befindlichen Truppen ab-
hängig gemacht hat, wurde die am 10. d. M. in Maros-Basarhely
abermächtige Brigade angewiesen, die Verbindung mit den im Rückfalle-
Theil vorgeführten Truppen je eher anzustreben.
Andererseits zieht sich die zweite (B) Heeresabtheilung, vor dem
Feinde weichen, in kleineren Abtheilungen mit dem Vorzuge in das
Maros-Thal zurück, dort seine ganze Kraft zu concentriren und auf diese
Weise die Vereinigung der feindlichen Heeres-Colonnen zu verhindern.
Die Durchsührung dieses Hauptgebanten wird 10 Mandör zur
Folge haben, welche den, aus den einander feindlichen Actionen der beiden
Heeres-Abtheilungen resultirenden Gesichtspunkten entsprechend und bei denen
den sich entwickelnden Vorkämpfern, theils die aus den drei
Waffenabtheilungen formirte Halb-Brigade gegen eine ähnliche Halb-Brigade
theils eine ganze gegen eine halbe Brigade eopiren wird. Der Verlauf
der Mandör wird unsso interessanter, als durch Intervention des Honved-
Ministers seit dem 10. September unter Commando des Artillerie-
Hauptmanns Leopold Sennwein eine aus vier Geschwadern bestehende
Batterie des 8. Artillerie-Regiments des Honved-Truppen zur Verfügung
gestellt und seit 15. d. M. auch unter Commando des Oberstleutnants
Vinzenz Kraft, zwei Bataillone des 62. Infanterie-Regiments und die
Ergänzungs-Compagnie des 23. Jäger-Bataillons an den Waffenübungen
theilnehmen.
Zu den Schlußmandören werden, wie schon gemeldet, Erzherzog
Jozef und Minister Szenecde erwartet.
— (Das Maros-Basarhelyer Wettrennen,) welches
an den Tagen des 16. und 17. September stattfand, fiel diesmal nicht
so glänzend aus, wie die früheren. Das Publicum, und namentlich die
Damenwelt, war zwar sehr stark vertreten, aber die Zahl Derjenigen,
welche sich am Rennen betheiligten, war eine sehr geringe. Am ersten
Rennstage fanden folgende Course statt: 1. Combinirtes Vereins-
und städtischer Preis von 50 Dukaten. 2. Stoppelchase, Vereinspreis 250 fl.
3. Rennen der Landeute. 4. Officiers-Stoppelchase. 5. Damenpreis
(Ghrenpreis). Sämmtliche Preise (mit Ausnahme des Rennens der Lande-
leute) hampfe Graf Geza Teleki ein, der auch beim Wagen-Wettrennen
des zweiten Tages, welchem Sr. Hoheit Erzherzog Jozef anwehnte, Sieger
blieb, indem seine gut trainirten schönen Pferde die Distanz von einer
englischen Meile binnen 30 Minuten im Trab zurücklegten. Graf Eugen
Kozar's Gispinnn langte nur um eine Minute später an, G. Tolnai in 35,
u. Belicska in nicht ganz 43 Minuten.
— (Sterbefälle.) In Djalitzien auf ihrer Besingung am 18. d.
die Palast- und Sternkreuzordens-Dame Julie Wanda Gräfin Caboga
Potocka, im 88. Lebensjahre, — in England der Generalmajor Sir
Seaton, im 70. Lebensjahre, — in Braunschweig der Maler Rudolf
Heinemberg.
— (Privatdocenten.) Der Unterrichtsminister hat die
Habilitation der Doctoren der Medicin Geza Antal, Bartholomäus
Stiller, Emerich Kécsy und Sigmund Purjes jun. als Privat-
docenten an der Budapest. U. Universit. bestätigt und genehmigt, daß
Dr. Geza Antal über „Chirurgische Vaiden der Geschlechtsorgane“, Dr.
B. Sauer, Primararzt des israelitischen Krankenhauses, über „Unterleibs-
krankheiten“, Dr. Emerich Kécsy über „Pathologie und Therapie der
von gewaltamen Belegungen herührenden Knochen- und Gelenkleiden“
und Dr. Emerich Purjes jun. über die Untersuchungsmethoden der Brust-
und Bauchorgane-Diagnose“ an genannter Universität Collegien anständig
und halten dürfen.
— (Stoicisms.) In Temesvár griech dieser Tage ein an
einer Drehschraube beschäftigter Arbeiter mit einem Arme in das
Trommel derselben, so daß ihm die Hand am Gelenke abgerissen wurde
und d. zersplitterte Knochen an mehreren Stellen hervorah und die
Hand selbst als vollkommen leblosr Körper an einigen Haut- und
Gewebsklappen hing. Ob: man sich dessen versah, hatte der Verwundete
ein in der Nähe befindliches Beil ergriffen, die verwundete Hand auf
das Goppel der Maschine gelegt und sich den gebrochenen Theil dersel-
ben mit einem Hiebe abgethan. Erst dann fiel der Mann in Ohn-
macht. Werkverdingerweise soll sich der Verwundete nach dieser herois-
chen Cur verhältnismäßig wohl befinden und ist keinerlei unmittelbare
Befürchtung für sein Leben vorhanden.
— (Die Hauptversammlung des Gustav Adolfs-
Vereines in Erfurt.) Wir dem „S. d. T.“ aus Leipzig ge-
schrieben wird, sprach am 14. September Stadtpfarrer Müller aus
Pannmannstadt als erster Abgeordneter des Mediascher Hauptvereines, der
außerdem noch durch Stadtpfarrer Schiel aus Kronstadt vertreten wurde,
etwa Folgendes:
„Wenn wir evangelische Sachsen aus Siedenbürgen hieher kommen,
so ist uns nicht zu Muth, als ob wir Fremde zu Siedenbürgen kämen,
sondern wie wenn die Tochter, welche in der Ferne ihren Hausstand ge-
funden, zum Besuch in's Elternhaus kommt, um wieder einmal Auge in
Auge, Herz an Herz, Grüße zu tauschen und ihre Freuden und ihre
Sorgen an das Mutterherz zu legen. Was wir mitbringen, ist gewöhnlich
wenig im Vergleich zu dem Vielen, was wir von Ihnen empfangen, aber
doch immer ein Zeichen treuer Anhänglichkeit. Und Sie sind ja gewohnt,
auch Anern als uns im Großen zu geben. Uns haben Sie von alten
Zeiten her viel gegeben. Sie haben uns theilnehmen lassen an dem Segen
der deutschen Reformation, die bei uns, ohne einen Tropfen Blut zu ver-
gießen und darum nicht weniger durchschlagend früh ihren Eingang gefal-
ten. So haben Sie später das Recht der evangelischen Kirche Siedenbürgens
aufgenommen in die Bestimmung des Westphälischen Friedens und dadurch
unter die Garantien des europäischen öffentlichen Rechtes gestellt. So
haben Sie endlich uns aufgenommen als gleichberechtigte Mitglieder in diesen
gelegentl. Verein der Gustav Adolfs-Stiftung, dieses einzigen deumänen
Concils der evangelischen Kirche, nicht eines Reiches über den Glauben,
sondern eines großen Arbeitsheeres der christlichen Nächstenliebe an des
Glaubens Genossen auf dem gemeinschaftlichen Glaubensgrunde.
Für all's Dieses und insbesondere für die freundlichen Gaben,
welche Sie auch in dem letzten Vereinsjahre auch uns von Ihren Gemeinden
haben zukommen lassen, sage ich Ihnen im Namen dieser Gemeinden und
der obersten Behörde meiner Landeskirche, deren Mitglied zu sein ich die
Ehre habe und deren Aufgabe sie dadurch mitgefördert haben, herzlichsten
Dank und empfehle zugleich dem hochverehrten Centralvorstand, dem Haupt-
und Zweigvereine unsere armen Gemeinden auch für die Zukunft. Seien
Sie überzeugt, die Gemeinden, welche Ihnen unsrer Hauptvereine zur Unter-
stützung empfiehlt, bedürfen diese Unterstützung und sie verdienen dieselbe,

und denken Sie immer: jeder Pfennig, den sie dorthin geben, wird dort
nicht nur dankbar empfangen als ein Zeichen evangelisch-christlicher Beude-
liebe, sondern spricht zu dem, dem er zu Theil wird, das Trostwort:
„Fürchte dich nicht, du kleine Herde; du bist nicht so gar verlassen!“
Ich füge zur ersten eine zweite Bitte. Als ich 1873 die Ehre hatte,
in Ruffel zu Ihnen zu sprechen, deutete ich an, daß eine Zeit kommen
könnte, wo wir ihre ausgiebigere Hilfe für unsere Mittelschulen bean-
spruchen müßten. Diese Zeit ist heute noch nicht gekommen, aber auch
nicht ausgeschlossen die Möglichkeit, daß sie komme. Ich erneuere jene
Bitte vor damals für diesen Fall. Bei der innigen Verbindung dieser
Schule mit unserer Kirche ist die Erhaltung derselben ein so vitales
Interesse, daß Ihr Eingehen oder auch nur Ihre Verklammerung nahezu
Alles in Frage stellen würde, was Sie bis jetzt Ihrer Unterstützung bei
uns für werth gehalten haben.
Und endlich die letzte Bitte. Jahr um Jahr senden wir unsere
Söhne an Ihre Hochschulen, in letzter Zeit nicht allein Candidaten der
Theologie, sondern auch Studierende anderer Berufswege. Ihre Hörsäle
sind Allen, sind ja nicht bloß den Deutschen, sondern auch den Nicht-
deutschen, nicht bloß den Christen, sondern auch den Nichtchristen geöffnet.
Darum haben wir also nicht noch besonders zu bitten. Aber wir bitten
Sie: öffnen Sie ihnen, unseren Söhnen, freundlich das deutsche evangelische
Haus. Vielleicht mehr als aus den Hörsälen werden sie daraus deutsches
Gemüth und evangelisches Gewissen mitnehmen als fruchtbares Samenorn
auch in die ferne Heimat.
Ich schließe. Wenn Sie aber mitlen aus meinen Worten freudigen
Danks und innigen Vertrauens etwas herausgehört hätten wie einen
stilen Satzger oder eine lange Sorge, so möchte ich nicht missverstehen
werden. Wir haben unsere Heimat; es ist in einem Theile derselben
nicht eine Scholle, die nicht gewirbt wäre durch den Schweiß unserer Väter,
und wir halten fest an ihr. Wir gehören ihrem Geistes und stehen in
unverbrüchlicher, allgewohnter Treue zu ihrem Jansen und seinem Hause.
Diese Treue ist nicht immer unser äußerer unmittelbarer Vortheil gewesen;
doch haben wir in ihr immer unsere Ehre und die Würdigkeit unserer
Zukunft gesucht. Aber der Mensch lebt nicht allein von seinem Staats-
bürgerthum und nicht allein von leiblichen Brode. Das Brod des Geistes
aber, das uns ein Bedürfnis ist, wird in unserer Heimat, hart an den
Grenzen der Türkei, wo wieder einmal die Völker um den Siegespreis
der Barbarei blutig ringen, schwerer gewonnen, als an vielen anderen
Orten. Lassen Sie uns, wenn wir darum kämpfen, von dem Bewußtsein
erhoben werden, daß Sie unser Leben, auch wenn wir nicht Auge in Auge
bei einander sind, Ihrer aufmerksamen, vortheilsfreien und wohlwollenden
Theilnahme werth halten, und empfangen Sie die Versicherung, daß Sie
diese Theilnahme und Ihre Gaben keinem Undankbaren schenken. Gott
segne Sie und das Werk, das Sie treiben. Amen.“
— (Großartige Defraudation.) In der Rißew'schen
Abtheilung der Wolga-Kama-Bank ist ein Unterschleiß in der
Höhe von 600,000 Rubel entdeckt worden, was den Selbstmord des
Bank-Chefs Pogant in zur Folge gehabt hat. Da außerdem zahllose
Fälschungen und Mißbräuche entdeckt wurden, so sind der Buchhalter, der
Cassier, ein Comtoirist und ein Kaufmann erster Gilde aus Rißew ge-
fänglich eingezogen worden. Ein großer Theil der unterschlagenen Summe
in der Höhe von nahezu einer Viertelmillion fällt auf Rechnung der
nordischen Assurance-Gesellschaft.
Marktbericht.
Weizen per Ecoliter, bester Qualität fl. 7.20
mittlerer fl. 6.70, mindester fl. 6.20; Hafer bester fl. 5.80, mittlerer fl. 5.40;
mindester fl. 5.—; Korn bester fl. 4.60, mittlerer fl. 4.30, mindester fl. 4.—;
Gerste, fl. —; Hafer, bester, fl. 2.70, mittlerer, fl. 2.50, mindester fl. 2.30,
Kufenzug fl. 4.30; Weizenmehl fl. 3.—; Weizenmehl per 50 Kilo fl. 9.—;
Sammelmehl fl. 7.—; Weizenmehl fl. 6.—; Schwarzmehl fl. 5.—;
— Erbsen pr. Liter fl. 18, Pfaffen fl. 18, Hirsolien fl. 10, Hirse fl. 12; —
Heu per 30 Kilo fl. 85 bis 90; — Brennholz per Kubikmeter, hartes
fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen pr. Kilo fl. 60, Seife fl. 50,—
Rindfleisch fl. 37. — In der Militär-Bibliothek (Heltnergasse) fl. 40.
Telegramm.
Wien, 22. September. (T. d. G.-B.) Die „Politische
Correspondenz“ theilt auf Grund authentischer Informationen
mit, daß bezüglich der Mediation eine Einigung der Groß-
mächte auf Grundlage der englischen Propositionen er-
zielt wurde.
Die auf Wiederherstellung des Friedens ab-
zielende diplomatische Action beginnt nächstens in Konstantinopel.
Andererseits sind neuerdings erhöhte Bemühungen auf Herbei-
führung eines formellen Waffenstillstandes gerichtet.
Heute Abends zum vortetzten Male
im Saale „Zum römischen Kaiser“:
J. S. Laszky's erstes Fester Herkulanum.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.
Italienisches Hypodrom auf dem Hermannsplatz.
Heute und jeden Tag (bei günstigem Wetter):
Große Vorstellung
im Gebiete der höheren Gymnastik, Turnkunst, Sciltanz und Pantomime
der aus 18 Personen bestehende Gesellschaft unter der Direction des
Giovanni Lodi.
Preise der Plätze: Sperrplatz 30 kr., Sphplatz 20 kr., 3. Platz 10 kr.
Anfang präcise 7 Uhr.
Ungarisches Theater im Stadttheater.
Heute Samstag den 23. September 1876 unter der Direction des
Alexander Csoka:
A jó barátok. (Die guten, schlümmen Freunde.)
Vorzügliches französisches Lustspiel in 4 Aufzügen, geschrieben von Victor
Sardou.
Fremdenliste.
Vom 22. September 1876.
Hotel Neurhrer. Joan Ghibu, Professor, aus Acad; Gutschmann, Kauf-
mann, aus Wien; Oscar Epperlein, Ingenieur der Prager Maschinenbau-Actien-
Gesellschaft.
Ungarische Krone. Johann Roth, Lehrer, aus Mediasch; Mandrea,
Richter aus Bukarest.
Telegr. Wiener Cours vom 22. September 1876.
5% Metalliques 66.70 Lendeb. Grundentlastungsb. 73.—
5% mit Nat.-u. Pos.-Zinsen 74.50 Siedenb. 86.—
5% National-Anlehen (Silber) 69.75 Aroat.-slab. 101.70
1860-er National-Anlehen 112.— Silber 5.77
Banfactien 862.— R. f. Müng-Ducaten 9.67 1/2
Creditactien 151.20 Napoleon'or 100 Mark Deutsche Reichsm. 59.40
London 121.— 100 Mark Deutsche Reichsm. 74.—
Ung. Grundentlastungsb. 74.—

Vicitationen.

M.-3. 8195/1876. [643] 2-2

Kundmachung.

Mittwoch den 27. September d. J., Vormittags von 9 Uhr angefangen, wird in dem städtischen Rathhause die Vicitation zur Verpackung der Eichelmastung dafelbst für Vorstehend vorgenommen werden.

Ebenso werden **am 28. September d. J.**, von 9 Uhr Vormittags angefangen, im jungen Walde bei der Schießstätte 65 Haufen gerodetes Stock- und Wurzelholz und 30 Stück gefällene Eichenstämme, zu Holz- und Brennholz verwendbar, im Vicitationswege gegen baare Bezahlung verkauft.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hermannstadt, am 15. September 1876.

Der Stadt- und Stußs-Magistrat.

Insp.-3. 610/1876. [646] 1-3

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. September 1876. Vormittags 10 Uhr, erfolgt in der Neppendorfer Orts-Amtskanzlei die versteigerungweise Verpackung des den Anfassern der Gemeinde Neppendorf in der Zeit vom 1. October 1876 bis letzten December 1876 zustehenden Freischankrechtes, wozu Pachtlustige mit dem Beifuge eingeladen werden, daß jeder Vicitant ein Vadium per fl. 10 in österreich. Währung bei Beginn der Vicitation zu legen hat und die Vertragsbedingungen bei dem Orts-Amt Neppendorf eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 20. September 1876.

Das Großhauer Kreis-Inspectorat.

Kundmachung.

Am 1. October d. J., Vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Schießhauses des hiesigen bürgerlichen Schießvereines, Schwimmgasse 54, eine öffentliche mündliche Verhandlung zur Verpackung des dem Vereine gehörigen Wirthshauses Nr. 56 und der Grasflurung von der Schießstattwiese auf drei nacheinander folgende Jahre statt, wozu Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden. Die näheren Vicitationsbedingungen sind am Verhandlungstage an Ort und Stelle, bis dahin aber in der Kanzlei des Vereins-Secretärs, Advokaten Paul Theil, Reispargasse Nr. 17, zu erfragen.

Hermannstadt, am 28. August 1876.

Der Ausschuss.

Technicum Mittweida.
(Königreich Sachsen.)
Polytechnische Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studirende. — Aufnahme: 16. October. Vorunterricht frei.

Stelle-Gesuch.

Ein junger verheirateter Mann, der die Handlung erlernt, mehrere Jahre als Verwalter in Fabriken conditionirt hat und der drei Landessprachen mächtig ist, sucht entsprechende Stelle in einer Handlung, auf einem Landgute oder in einer Fabrik.

Adresse: S. K., Elisabethgasse Nr. 29 in Hermannstadt. [647] 1-3

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 2. October 1876,
à 4 fl. 75 kr. sammt Stempel,
bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [613] 3-4

Als alter Lotteriespieler
erprobt ich mit anderen Freunden eine Nummern-Collection, die mir der berühmte Professor Rudolf v. Orlicz (Berlin, Wilhelmstrasse 127) jüngst zusandte. Nach 5 Ziehungen erzielte ich 12 (Progressions-) Ambogewinne und 1 Terno-Treffer. Ich empfehle daher nur die Adresse: „Professor Rudolf v. Orlicz, Berlin“, die

Tausenden Familien
häusliches Glück und Wohlergehen bereits brachte. Den vor Kurzem aufgetauchte „Lottoforscher“ erkläre für einen „Schwindler“.
Weckelsdorf b. Braunau. Adolf Schmidt.

Ungarische Ostbahn. No. 9738.

[645] 1-3

Kundmachung.

Die ungarische Ostbahn beabsichtigt folgende, vom Baue übriggebliebene Gegenstände und Materialien, wie:

- 3 Stück verwendbare Bau- und Locomotivmaschinen;
- 1 5-pferdekraftige Dampfmaschine;
- 204 „ Paulowrys von verfeinerter Construction;
- 10 „ vollkommen neue Drehscheiben mit 4-6 Meter Durchmesser;

ferner diverse alte Räderpaare, Achsen, Eisenbahnen, altes Guß-Schmießeisen, Eisenblech, alten Stahl, altes Kupfer, Messing-Rohrpaß, schließlich verschiedenartige Werkzeuge und einzelne Baracken, im Offertwege an Meißbietende zu verkaufen.

Die aufgezählten Gegenstände erliegen in den gesellschaftlichen Depôts Klausenburg, Borbánd (bei Karlsburg), Schässburg und Kronstadt und können dort besichtigt werden. Die Offerte, welche sich auf sämtliche Gegenstände oder auch auf einzelne bestimmte Theile beziehen können, sind gestiegelt und von außen mit der Ueberschrift: „Offert für verkäufliche Baumaterialien“ versehen, spätestens bis **10. October d. J.**, Mittags 12 Uhr, bei der gefertigten Direction (im Gebäude der l. ung. allgem. Assuranz-Gesellschaft) direct oder per Post recomman dirt einzureichen.

Die detaillirten Verzeichnisse über die verkäuflichen Gegenstände, ferner die Verkaufsbedingungen können in den betreffenden Depôts, sowie auch bei der gefertigten Direction zwischen 8 bis 12 Uhr jeden Tag eingesehen werden.

Ebenso werden über schriftliche Anfragen die gewünschten Auskünfte erteilt, und über Verlangen die Bedingungen und Verzeichnisse zugesandt.

Von dem offerirten Gesamtbetrage ist gleichzeitig ein 5procentiges Vadium in Baarem oder in für staatliche Depósitos geeigneten Wertpapieren, zum Tagescourse berechnet, unter separatem Couvert, auf welchem die beizugebenden Papiere genau zu specificiren sind, bei unserer Hauptcassa zu deponiren.

Dane Caution eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die Direction behält sich schließlich das Recht der freien Auswahl zwischen den Offerenten, sowie auch bezüglich der zu vergebenden Quantitäten vor. Ebenso behält sich dieselbe vor, für den Fall, als keine entsprechenden Preise offerirt werden, vom Verkaufe der bezeichneten Gegenstände abzusehen.

Budapest, im September 1876.

Die General-Direction.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Rectüre des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 60 kr. 8. W., zu beziehen durch jede Buchhandlung, oder gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 5 kr. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unberücksichtigt aus der Hand legen wird. Umfassen Sie!

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei **M. M. Weiss** aus Paris. Neuer Markt (Mehlmarkt) Nr. 2 WIEN. Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Amerikanische Singer-Nähmaschinen, bettes Robritat, für Equilmacher, Schneider und Familien zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit **30 Gulden** nur allein zu haben bei **JOSEF WITTMANN in Hermannstadt,** ebenso **Howe-Maschinen zu 55 Gulden.**

Geld! Geld! Geld!
Nur um **zwanzig** Kreuzer baare Brenne ich die Kockenhaare, Doch um **fünfzehn** schneid' ich sie, Billiger — das gab es nie.
Und zahlt Einer **nur fünf Kreuzer,** Sei er Deutscher, Slave, Schweizer, Ungar, Türke, Serb, Franzos, Ich raff' ihn ganz famos!
Rings auf Erden, wie ich hör, Sind sehr theuer die Friseur, Ich allein, der Schembera Steh' als wahres Meister da! Schembera am **Kleinen Ring,** Selches ist kein läbel Ding!

Ziehung am 2. October!
Nur **fl. 4** Haupttreffer **fl. 2**
und Stempel auf und Stempel
Credit-Lose. Wiener Lose.
Beide zusammen nur fl. 6.
Haupttreffer fl. 400.000!
Wechslergeschäft der Administration des „MERCUR“, Wien, 1., Wollzeile 13.

Henri Nestle's Kindernährmehl, anerkannt vollkommenster Ersatz der Muttermilch.
Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:
Wien, I., Nagelgasse No. 1, **F. Berlyak.**
Depôt: Hermannstadt bei Herrn Gustav Gürtler und Herrn Friedr. Thallmayer, Kaufleute.
Klausenburg bei Herrn Dr. G. Hintz, Apotheker.
Kronstadt bei Herrn Eduard Kugler, Apotheker.
Schässburg bei Herrn Friedrich Schuster, Apotheker.

Warnung.
In neuerer Zeit werden falsificat, äußerlich täuschend ähnlich, für das Nestle'sche Kindernährmehl verkauft. Das p. k. Publikum wird von dem Ankaufe dieser Nachahmungen gewarnt, und bittet man auf die Fabriksmarke mit der Unterschrift des Erfinders „Henri Nestle“ und auf die registrierte Schutzmarke mit dem Namenfertigung des Central-Depôts: **Wien, F. Berlyak** genau zu achten.

Suchen ist in meinem Verlag erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalendern, Vertheilern zu haben:

Neuer und alter Hauskalender für das Jahr 1877.

Derfelbe enthält:
Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Sonnen- und Mondtage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, die Jahreszeiten, Sonnen- und Mondfinsternisse, den Jahresregenten, die Angabe der Jahrmärkte, den neuesten Post-, Eisenbahn- und Stempeltarif, die Genealogie des kaiserlichen Kaiserhauses, eine interessante Erzählung: „Das schöne Mädchen von Neumarkt“, „Eine Geschichte aus dem Türkenkriege“, ferner Landwirthschaftliches, Gemeinnütziges, Miscellen u. s. w.

Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Aemter, sowie der Advokaten und Notare.

Preis: **20 Fr.**, mit franco Postzusendung **22 Fr.**

Th. Steinhausen's Verlagshandlung.

Wirthshaus-Verpachtung.
Das Neppendorfer Wirthshaus ist vom 1. Januar 1877 an auf 5 nacheinander folgende Jahre zu verpachten. Das Nähere bei der Guts-Verwaltung baselbst. [649] 1-3

Aviso!
Für Herren und Damen!
Echte Rumburger und Holländer Webe von fl. 14 angefangen bis fl. 80 per Stück. Weiss und farbige Baumwoll- und Leinen-Bettgräd, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gummi- und Fischblase-Cottons

verfendet gegen Nachnahme discreet per Duzend von fl. 2 bis fl. 6
J. N. Schmeidler,
Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stifftgasse Nr. 19.

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22.
heilt gründlich ohne Berufsstörung **die geschwächte Manneskraft (Impotenz),** sowie alle **geheime und Hautkrankheiten.**
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.
Eben baselbst ist zu haben das Werk (5. Auflage): **Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung** von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. 8. W.

Er scheint:
ausgezeichnet und feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 6 kr.
Mit Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigenthümer
Th. Steinhausen.

Fillial-Abonnements-Bureau: In Wien bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; Buchbinder; in Kronstadt bei

Nr. 224.

Politische

Das Unterhaus wird die am Donnerstag, 28. d. M., um 11 Uhr im Saale des Hoftheaters in graphirt: In Privatkreisen wird das mehrere angelegenen Mitglieder der Stupischina nach Kragujew unter dem Namen von Serbien auszusprechen mit mehreren ausländischen Vertretern. Der aus wenigen Paragrafen bestehende Ausgabertheil, von den Vorwehende Gegenwärtigen über den Ausdehnen der Bau der Bahn im nächsten in einer unter dem Vorjuge Sr. Majestät, welcher auch der Kriegsminister beinod. Die Verlängerung der heute a 10 Tage ist bereits gesichert. — Die formelle Abklärung des Waffenstillstandes schwindend die Waffenruhe verlängern, dauern die Verhandlungen zwischen den sich nachgiebig. — Allen alarmirenden außer Zweifel, daß die Friedensverhandlungen der Spore vereinbarte Frieden dem Wiener „Tagblatt“ geben. Graf Jichy verwendete sich am 21. d. des Waffenstillstandes. Der Sultan Pascha erklärte am 21. d. die Eilbotenbedingungen der Großmächte in Betreff 20. d. auf die Dauer der Waffenruhe in Cetinje eingetroffen. Unmittelbar nach dem officielle Ueberreichung seiner Creditiv hatte G. Andienz bei dem Großherm. Der S. seinen festen Willen aus, die Reformen Mittel seien, den Frieden des Reiches zu sichern. Die „Kölnener Zeitung“ bringt jetzt alle Mächte über die Verlängerung nur macht die Türkei noch Schwere willigen. Das Friedensprogramm von Grafen Schadowitz verheißt. Der S. den Status quo in Serbien und W. nommen zu bezeichnen; augenblicklich nommen Verwaltung in den insurgirten zeigt; die Mächte scheinen mit dem standen; jedenfalls tritt Frankreich der diesfalls bei der Trefe gemeinsame Ueber die Mission des Feldmarschalls die „Allg. Ztg.“, daß derselbe beauftragt der russischen Regierung die vollste eines Krieges zu verhindern, obwohl noch nicht ernstlich in's Auge gefaßt von dieser Erklärung vor Abschaffung nicht unwesentlich beeinflusst wurde.

Freuil

Zwei
Novellette nach dem Französischen
„Das ist in der That ungläublich der Kommode G. im Arrondissement eines Briefes beendigt, den man ihm laßt hatte, seine Whisperte zu unterhört doch dazu, in dieses Land zurück ist, wo die Behörden so thätig, streng deren Zutritt er vor drei Monaten zu „Ich erbathe, daß Sie von P. zitternd eine der anwesenden Damen. „Ja wohl von ihm. Der Kon mir, man habe Laurin wieder in un morgen werden mir zwei verkleidet wahme zur Verfügung stehen, bis lassen.“
„Gelingt es, sich seiner zu bemvertreter des Procurator nicht weit,“ der ein Partner der surchsamem Da „Ganz recht!“ erwiderte Herr sein beträchtliches Embonpoint erlaunferntesten Winkel des Salons, in w Gesellschaft eines jungen Mannes, d zu finden schien, die Farben zu ein trifft sich auf, daß wir gerade Herr „Sprechen Sie von mir?“ ja